



**Liebe Gartenfreunde*innen,
Liebe Besucher des Hanges
am Sandweg,**

die erste Hitzewelle haben wir hinter uns gebracht.

Im Juni erfreuten wir uns am reichen Blütenflor verschiedener Arten von Mohngewächsen. Am Hang sind rot-blühende Vertreter wie Sandmohn, Saat-Mohn, Klatschmohn und Großblütiger Mohn zu finden.



Sie bilden alle Kapseln aus. Die rosafarbenen Schalenblüten dieses Himalaya-Mohn lassen uns aufhorchen und vermuten, dass es sich bei diesem Exoten um einen Vertreter der Gattung Scheinmohn handelt, die zur Familie der Mohngewächse gehört.



Ebenso gehört Kalifornischer Mohn dazu, welcher kräftig gelb bis orange blüht und deshalb auch Goldmohn genannt wird. Die Kapseln sind allerdings langgestreckt und ähneln eher einer Schote.



Mohngewächse sind Lichtkeimer. Die kleinen Samen verlassen mit dem Wind die Streukapseln und keimen oft

dichtgedrängt aus. Es war also nicht schwer, ausreichend für Bodendeckung und Farbenpracht zu sorgen. Die Pracht der Klatschmohnblüten war von kurzer Dauer, denn die einsetzende Trockenheit zwang viele Pflanzen sich zu beeilen und schnell Samen zu bilden. So traten quasi in den unteren Stockwerken des grünen Walls die Dickblattgewächse verschiedener Arten wieder hervor, was auf dem nächsten Foto zu sehen ist.



Rittersporn und Esparsette waren wichtig, die heiße Sonne abzuhalten. Die beiden Arten lassen sich leicht herausziehen, um Platz für Nachkömmlinge kommender Monate zu schaffen. Auf diese Art und Weise gelang die Hangpflege in den Jahren 20/21 extrem kostensparend.

Wert legte man auf Schmetterlingsblütler, wir empfehlen Inkarnat-Klee weiter zu vermehren. Hier sehen wir Wurzeln mit Knöllchen. In diesen leben Bakterien, die Stickstoff zur Verfügung stellen, wenn die Pflanze ihnen im Austausch Kohlenhydrate abgibt.



Lupinen, die ursprünglich aus dem pazifischen Nordamerika stammen, begannen erst im zweiten Jahr zu blühen.



Wir möchten auf den Aushang Juli 2019 zurückkommen, in dem wir beschrieben, Seggen zur Befestigung der besonders trockenen, sandigen Hangbereiche stehen zu lassen.

Das war eine gute Entscheidung.

Die letzten beiden Trockenjahre haben die den Gräsern ähnelnden Pflanzen, die sehr variantenreich sein können, zur Durchwurzelung genutzt. Dieser grüne Bodenpionier machte den Hang tritt-fester. Die kühlen und feuchten Monate April und Mai 2021 waren auch für die Seggen ein Segen. Kräftig geworden wechselten sie in die generative Phase und trieben Blüten- und Fruchtstände.

Auf dem nachfolgenden Foto sehen wir oben die verblühten, braunen männlichen Blütenstände und darunter die kolbenförmigen, hellgrünen Fruchtstände, die aus den weiblichen Blüten hervorgingen. Die Makroaufnahme verrät uns auch, dass es sich um die formenreiche Wiesen-Segge „*Carax nigra*“ handelt, die vom Tiefland bis in die Hochalpen zu finden ist. Sobald sie sich aussät, werden wir im nächsten Jahr den kettenartig miteinander verbundenen Pflanzen unten am Hang Einhalt gebieten müssen, damit sie nicht überhand nehmen.



Tschüss....